

D. Johann Gottlieb Georgi,

Rußisch - Kayserlicher Collegienrath und ordentliches Mitglied der Rußisch-
Kayserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg, der Königlich-
Preussischen Akademie der Wissenschaften, der Admisch - Kayserlichen Akade-
mie der Naturforscher, der Churfürstlich - Mainzischen Societät der Wis-
senschaften, der St. Petersburgischen freyen ökonomischen Gesellschaft,
der Gesellschaft Berlinischer Naturforschender Freunde, der Jenaischen Ge-
sellschaft der Naturforscher und der dortigen Mineralogischen
Societät Mitglied,

Geographisch - physikalische

und

Naturhistorische

Beschreibung

des Rußischen Reichs

100

Uebersicht bisheriger Kenntnisse von demselben.

Des dritten Theils siebenter Band.

Bisher bekannt gewordene Thierarten.

Königsberg,

bey Friedrich Nicolovius, 1801.

Der systematischen Anzeige

bisher bekannt gewordenen

T h i e r a r t e n

des

Russischen Reichs

Dritte Klasse.

A m p h i b i e n.

CCCCC 5

© 1900 by the Board of Directors

of the University of California

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

13

© 1900 by the Board of Directors

of the University of California

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

Vorerinnerung.

Die Klasse der Amphibien, die den Arten nach in der Natur die mindest zahlreiche ist, ist es in der Fauna Rußlands im Verhältniß der übrigen Klassen mehr noch, als in den Faunen der mehresten Reiche. Diese Thierarten sind unter warmem Himmel mehr einheimisch, und unser Flächenraum ist bey weitem zum größern Theil von sehr nördlicher Lage. Von wenigerer Wärme sind auch unsere vergiftenden Amphibien weniger gefährlich, weswegen die Einwohner weniger aufmerksam auf sie sind und sie weniger genau unterscheiden. Unter unsern Naturforschern haben Pallas und Gildenstädt die mehresten nach dem System determinirt; den nachgeblie-

gebliebenen werden aufmerksame und kommunikante Naturkennner in dieser, wie in den übrigen Klassen, unter den schon bekannten ihren Platz leicht anzuweisen wissen. Auf Kamtschatka z. B. bemerkte Steller nur Eideren, keine Schlangen und Frösche. Nach den Erzählungen unserer Seefahrer besitzen die Kamtschatka südlichen Kurilischen Inseln auch einige Schlangen und Frösche. Auf den Aleutischen Inseln sind keine Amphibien, oder sie sind auch von den Reisenden und so auch bey der letzten Billingschen Expedition übersehen.

—————

Erste Ordnung.

Wandernde Amphibien.

REPTILIA PEDATA L.

TESTUDO L. Schildkröte.

1. TESTUDO lutaria L. *Gm. 1. p. 1040. Sp. 7.*

Schlamm-Schildkröte. Gemeine Schildkröte. R. Tscherepacha. Lat. Palka (Eisensch). Buchar. Sauch.

Im warmen und gemäßigten, auch, doch sparsam, in den südlicheren Gegenden des kalten Landstrichs, im Uferschlamm der Flüsse, Seen, Limans am schwarzen Meer, am Dnepr, in Laurien, an Don- und südlichen Wolgaflüssen, am Terék und weiter in Osten bis in die Kirgisischen und Bucharischen Steppen, in Georgien, in Sibirien am obern Tobol. Sie kommen nur sparsam vor, am häufigsten noch auf den Mündungsfelsen der Wolga.

Sie erhalten die Schwere von 3, 5 bis 8 Pfund, und haben bis über eine Spanne im Durchmesser. Ihre Eier, von Größe der Haselnüsse, sind in einem Gedärm als eine Korallenschnur aneinander gereiht, und werden von der Sonne im Ufersande, in welchen die Mütter sie verscharren, zu 5 bis 8 auf eine Paarung ausgebrütet. Sie leben von Schlamm-Insekten und dem Schlamm selbst; daher sie in den Spüligtonnen für Schweinefutter und eben so in Gärten ohne offenes Wasser lange erhalten werden können. Der Detonomie der Einwohner sind sie weder nützlich, noch schädlich,

lich, auch sind ihre Schalen ohne erhebliche Anwendung; sie werden daher auch nicht verfolgt. Gdft. Rzacz. u. a.

2. TESTUDO caspica L. Gm. 1. p. 1041. Sp. 24.

Kaspische Schildkröte. Georg. Kiwi. Gm. R. II 3. T. 10. 11.

An den westlichen Kaspischen Küsten in süßem Wasser, bey Salian, am Kur, in Gilan, auch am Dnepr unter Kiew, am Teret und an der untern Wolga. Sie wird um 8 Zoll lang, um 7 breit. Die Schale ist von Schwarz und Grün bunt. Das Brustschild an 7 Zoll lang und 3 Zoll breit. — Die größten wiegen um $4\frac{1}{2}$ Pfd. Berch. Gdft.

3. TESTUDO graeca L. Gm. 1. p. 1043. Sp. 16.

Griechische Schildkröte. Lat. und Buchar. Tschärlak Tafch.

Am Dnepr und Dnestr, an den Gewässern der Kirgisischen, Soongorischen und Bucharischen Steppen; am Teret bey den Bädern. Ft. Güldst. Fauna.

Sie ist um $6\frac{1}{2}$ Zoll lang und wiegt um 4 Pfund.

4. TESTUDO geometrica L. Gm. 1. p. 1044. Sp. 13.

Geometrisch bezeichnete Schildkröte. Gottwalds Schildkröte. T. 13. 16.

Im südlichen Rußlande, auch am Don und weiter an den östlichen Gewässern. Gm.

Ihre Schale, deren Theile oben platt und durchschimmernd sind, erreicht bis $1\frac{1}{2}$ Fuß Größe, bey uns aber ist sie immer nur sehr klein.

5. TESTUDO orbicularis L. Gm. 1. p. 1039. Sp. 5.

Gerundete Schildkröte. Georg. Kiwi. Gottwald Schildkröte T. 12.

An Georgischen Gewässern, auch am Teret und Dnepr. Gdft.

6. TES-

6. TESTUDO pumilla L. Gm. 1. p. 1044. Sp. 14.

Zwerg-Schildkröte. Edw. Vog. T. 204.

An Georgischen Flüssen. Edst.

Güldenst. hielt sie in seiner Fauna caucasica für neu, fand sie aber bey wiederholter Untersuchung von pumilla L. nicht wesentlich verschieden.

RANA L. Frosch. Kröte.

a) Kröten, Bufones: Mit bauchigem Körper, warziger Haut und kurzen Beinen.

1. RANA Bufo L. Gm. 1. p. 1047. Sp. 3.

Gemeine Kröte. R. Schaba. Finn. Mao Konni Kainen. Georg. Gambu. Lung. Orok. Schwed. Padda Rupii Konna. Ronset Frosche Deutschl. T. 20.

Im südlichen, gemäßigten und kalten Landstrich Russlands und im gemäßigten Sibiriens in dämpfigen Gebüschern der Wiesen, in Gärten in nasser Erde, in Kellern unter feuchtem, moderndem und mulmigem Holz, und unter übelriechenden Pflanzen, unter Actaea, Cotula — aber auch gern unter Salvia, Erdbeeren, — im Frühlinge auch in schlammigen Wassern; häufig und groß in der Ukraine, und hier einiger Orten so häufig, daß sie im Frühlinge der aufkeimenden Roggenfaat durch das Abbeissen der Keime schaden. Kulturtab. P. Ft. Rzacz. u. a.

In Sibirien bleiben sie sehr klein, in Rußland erreichen sie bis 5 Zoll Länge und 3 Zoll Breite. In Kamtschatka ist sie nicht bemerkt.

Sie sind von ekligem und widrigem Geruch, der für Fliegen und andere kleine Insekten in einer gewissen Weise so betäubend ist, daß sie den Kröten selbst in den offenen Rachen fliegen. Sie spritzen, gereizt, einen gelblichen, nach Göge unschuldigen, nach hiesigen Bemerkungen aber einen

einen die Haut inftammirenden Saft aus; drückt man fie mit der Hand, fo macht ihr ausgepreßter Saft Gefchwulft. Ihr Leben ift fehr zähe; man kann fie fehr verkrüppeln, und fie leben doch und ftellen fich bald ziemlich wieder her. In feuchten Orten können fie mehrere Monate ohne Nahrung, die vorzüglich in Inſekten und daruächft in Krautwerk beſteht, leben.

2. RANA Rubeta L. *Gm. 1. p. 1047. Sp. 4.*

Feuerkröte. Kleine Waldkröte.

Im gemäßigten Ruſtlande, in Gehölzen und Gebüſchen. Sie hat das Anſehen einer jungen gemeinen Kröte, hält ſich verborgen und kömmt nur nach Regen zum Vorſchein. Die Ukraine und Livland haben ſie; auch iſt ſie nach Cederhelm in Ingriden.

3. RANA Bombina L. *Gm. 1. p. 1048. Sp. 6.*

Glockenkröte. R. Uk. Schwed. Klok Groda. Röſel Teuſche Fröſche *L. 22. 23.* und eine Wart *L. 17. 18.*

In Georgien, Livland, Ingriden, an der Wolga und der Oka, Cura — in Sümpfen, Gebüſchen, auf Felſenboden.

Vom Anſehen der gemeinen Kröte, nur kleiner, unten roth, oder auch weißgefleckt. Sie kriecht, wie die Kröte, und hüpfet auch wie der Froſch.

4. RANA Sitibunda L. *Gm. 1. p. 1050. Sp. 23.*

Stahlgraue Kröte.

Am Uralfluß bey Uralſkoi Gorodok. — P.

Die Form der gemeinen Kröte, nur größer. Man ſieht ſie an Sommerabenden herumhüpfen.

5. RANA vespertina L. *Gm. 1. p. 1050. Sp. 24.*

Abendkröte.

Am

Am Samara der Wolga. Pall.

Die Größe der gemeinen Kröte. Das Ansehen des
 ehbaren Frosches No. 13. Sie hüpf, wie eine gebrechliche.

6. RANA ridibunda L. Gm. 1. p. 1051. Sp. 25.

Lachkröte.

An der Kaspischen See und ihren Flüssen, am Teret,
 der Kuma, der Wolga von Kasan hinab, der Samara,
 dem Ural, immer dem Wasser nahe. P. St.

Sie ist braunfleckig, mit einer grün-gelblichen Rückenlinie, dem gemeinen Landfrosch R. temporaria No. 8. ähnlich, doch kürzer, breiter und bis $\frac{1}{2}$ Pfund schwer. Das Abendgeschrey gleicht einem starken, raubrönligen, widrigen Lachen.

7. RANA variabilis L. Gm. 1. p. 1051. Sp. 26.

Veränderliche Kröte. Farbändernde Kröte. Pall. Spicil. Zool. 7. T. 6. f. 3. 4.

In den Kaspischen Steppen, den Kumanischen, Kalmückischen, in Rynpesti, und weiter in den östlichen Steppen; auch ist sie am Altaischen Gebirge nicht selten.

Des Tages halten sie sich im heißen Sande in Thierhöhlen und kommen des Abends hervor. Pall.

Sie sind grünlich braun, mit Rücken- und Seitenwarzen und Strichen, ändern aber die Farbe oft. Gereizt, bedecken sie sich mit einem Schleim, der ihnen ein ekelhaftes Ansehen macht. Wenn sie sich im May gatten, hört man sie in allen Steppenfugen quaken.

Ihr Ansehen ist ein Mittel von Frosch und Kröte, der Körper 2 Zoll lang und die ganze Kröte ziemlich von Größe einer geballten Faust.

b) Frösche, Ranae. Mit länglichem glatterm Körper und längern Füßen.

8. RANA temporaria L. Gm. 1. p. 1053. Sp. 14.

Georgi Beschr. d. Russ. R. III. Th. 7. S. Ffffff Ge.



Gemeiner Frosch. Landfrosch. R. Liaguschka. Tatar. Karabak. Finn. Samako Konna. Lung. Jelak. Schwed. Groda.

Im südlichen, gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands, auch in Sibirien vom Ural zum Baikal; in Georgien, am Dnepr, Dnestr, in Liv- und Finnland, Permien, und gewöhnlich sehr häufig. Im östlichen Sibirien sind sie weniger häufig, kleiner, und quaken weniger und schwächer.

Die Frösche leben von Wasser- und Landinsekten, Fisch- und Schneckenbrut. Sie sind dagegen eine sehr gemeine Speise der Hechte und anderer Wasserthiere, aber weit mehr noch des Wassergeflügels, der Reiher und anderer Stelzenläufer. Den Winter bringen sie in tiefen Gewässern zu, und gehen aus denselben im Frühlinge hervor.

9. RANA esculenta L. *Gm. 1. p. 1053. Sp. 15.*

Grüner Speisefrosch. Rüssel Gesch. der Frösche T. 13. 14.

Im südlichen und gemäßigten Landstrich Rußlands, theils auch noch in den gemäßigten Graden des kalten, in Ingrien, bey Quellen, Sümpfen, Teichen — auch bey Tobolsk ist er. Fischer. Ft. Habl. Herm.

Er ist größer, als R. temporaria No. 8., viel spätsamer und hält sich mehr am und im Wasser.

Auf Tafeln kömmt er hier nicht, auch Nomaden essen keine Frösche.

10. RANA arborea L. *Gm. 1. p. 1054. Sp. 16.*

Laubfrosch. Rüssel Gesch. Teutschl. Frösche T. 9. 11.

Im südlichen und gemäßigten, theils auch kalten Landstrich Rußlands, in Wolhynien, Taurien, am Dnepr, in Livland, Ingrien, an der Wolga, am Uralkfluß, auch in Sibirien, um Tobolsk. Habl. Rzacz. Ft. Herm. Fisch. u. a. Im Frühlinge bey Quellen und andern Gewässern; im

im Sommer klettern sie auf Pflanzen, Gesträuch und Bäume, unter deren Blätter sie sich verbergen.

Er ist klein, grasgrün, vorne breiter als hinten, mit einem gelben Seitenstrich und weißem Bauch mit erhabenen Punkten. Seine Fußballen sind klebrig. Er nährt sich von kleinen Insekten und auch von Blättern. Des Winters verbirgt er sich in Höhlen oder Schlamm. Seine Eier legt er im Wasser.

LACERTA L. Eidere. R. Jalcheriza.

1. LACERTA Stellio L. Gm. 1. p. 1060. Sp. 10.

Ägyptische Eidere.

In Georgien gemein. Obst.

2. LACERTA scutata L. Gm. 1. p. 1063. Sp. 5.

Schild-Eidere.

Am östlichen Ufer der Kaspischen See bey Mangitsch. Gm.

3. LACERTA palustris L. Gm. 1. p. 1065. Sp. 44.

Sumpf-Eidere. Gemeine Eidere. R. Uloka.

In Laurien, am Dnepr, in der Ukraine, am Don, in den Ostsee-Gouvernements, Livland, Ingrien, an der Wolga, in Bruchern, Sümpfen und Wiesen.

Er ist klein, der Brut der Fische aber sehr nachtheilig.

4. LACERTA aquatica L. Gm. 1. p. 1066. Sp. 43.

Kleine Wasser-Eidere.

Mit der vorigen, auch in Schöpfbrunnen. Fischer. St. u. a. Auch sie lebt von Fischbrut und Gewürm.

5. LACERTA agilis L. Gm. 1. p. 1070. Sp. 15.

Flüchtige Eidere. R. Jalcheriza. Lat. Kafert.

lett. Siffalix. Georg. Kutan. Schwed. Oedla.

Poln. Jaszezurka.

fffff 2.

Im

Im südlichen und gemäßigten Landstrich Russlands, auch, doch sparsam, in den mildern Breiten des kalten, in Liv- und Ingermannland, Nowgorod, Kasan, Permien. Häufig in den trocknen Steppen am Dnestr, Dnepr, in Georgien, Laurien, in den Donischen und weiter östlichen bis in die Soongorischen Steppen, auch in den Sibirischen bis zum Baikal. Ft. Fisch. Gdst. P. u. a.

Man sieht sie von verschiedenen Abarten braun, mit schwarzen und weißen Flecken, grün mit schwarzen und weißen Flecken und ganz grün. Alle mit dem kegelförmigen Schwanz, der die Körperlänge hat, um 4, 5 bis 6 Zoll lang. Alle in Lebensart, Unschädlichkeit — völlig gleich. Sie wohnen in der Erde bis 2 Fuß tief unter dem Rasen. Die Eingänge sind ohne Löcher von etwa 1 Zoll im Durchmesser. Die Geschwindigkeit dieser kleinen kaltblütigen Thierchen sticht gegen das Pflægema der Frösche sehr ab und verdient Bewunderung. Im Pfeilschnellen Lauf verfehlen sie die kaum bemerklichen Löcher ihrer Höhlen nicht, sondern schießen in dieselben hinein, als ob sie verschwänden. Sie vermehren sich durch Eier, deren sie 4 bis 8 von der Sonne unter einiger Bedeckung, oft von Pferdeapfeln, brüten lassen. Der Hr. Prof. Falk unterhielt einige grüne Eidern über 4 Wochen und both ihnen allerley Insekten und andere Nahrung an; sie nahmen aber nichts, und als er ihnen die Freiheit schenkte, entflohen sie mit eben der Schnelligkeit, als ihre freyen, wohlgenährten Kameraden.

6. *LACERTA velox* L. Gm. 1. p. 1072. Sp. 63.

Behende Eidere.

Am untern Uralfluß am Inderstischen Salzsee zwischen Steinen. Pall.

Der agilis No. 5. ähnlich, nur behender und geschlancker, auch weit flüchtiger und hurtiger.

7. *LACERTA arguta* L. Gm. 1. p. 1072. Sp. 65.

Stahlgraue Eidere.

In den südlichen Steppen, oben am Irtysh und Ob und sparsam an der Kaspischen See. Pall.

Der *L. agilis* ähnlich, doch kürzer und dickhäuchiger.

8. *LACERTA cruenta* L. *Gm. 1. p. 1072. Sp. 64.*

Kleine Eidere.

Um den Astrachanischen Salzsee. P.

Sie hat fast nur das $\frac{1}{3}$ der Größe der *L. agilis* No. 5. und ist sehr viel hurtiger.

9. *LACERTA uralensis* L. *Gm. 1. p. 1073. Sp. 67.*

Uralische Eidere. *Lep. R. 1. T. 22. f. 1.*

In den Uralischen Steppen. *Lep. 4* Zoll lang, sehr schnell, mit weißlichem Bauch. —

10. *LACERTA aurita* L. *Gm. 1. p. 1073. Sp. 68.*

Gehörte Eidere. *Pall. R. 3. T. U. f. 1.*

In der Kalmückischen Steppe am Sandstrich Narim, in den Kumanischen und Teretschen Steppen. Gbst.

Größer, als *Lac. Gecko*, oben gelblich grau. —

11. *LACERTA helioscopa* L. *Gm. 1. p. 1074. Sp. 69.*

Säugende Eidere. Buchar. Kallo.

In den trocknen Kaspischen, Kirgisischen und Bucharischen Steppen. St. P. Gm.

Größer, als *L. agilis*, und auch sehr munter. Sie soll sich, nach den Erzählungen der Bucharen, an die in den Steppen schlafenden Menschen so fest ansaugen, daß sie bisweilen weggeschnitten werden muß.

12. *LACERTA interpunctata* L. *Gm. 1. 1075. Sp. 38.*

Punctirte Eidere. Fleckige Eidere.

In Taurien, auch einiger Orten des südlichen Russlands sparsam. Habl.

13. *LACERTA vulgaris* L. *Gm. 1. p. 1076. Sp. 42.*

Gemeine Eidexe. Finn. Sifaelisko.

In Georgien und nördlicher vom Finnischen Busen bis über den Ob, in Sümpfen und Bruchern. Gbst. Fl.

Der Rücken mit gedoppeltem braunen Striche. —

14. *LACERTA deserti* L. *Gm. 1. p. 1076. Sp. 71.*

Steppen-Eidexe. Lep. R. 1. L. 22. f. 4. 5.

In den Steppen am Uralfluß. Lep.

Ihre Länge beträgt wenig über 2 Zoll.

15. *LACERTA Stincus* L. *Gm. 1. p. 1077. Sp. 22.*

Stinst-Eidexe.

In Georgien am Kur. Gbst.

16. *LACERTA guttata* L. *Gm. 1. p. 1078. Sp. 74.*

Getröpfelte Eidexe. Lep. R. 1. L. 22. f. 2. 3.

In den Steppen am Uralfluß. Lep.

Ueber 3 Zoll lang, mit grauem weißgetüpfeltem Bauche.

17. *LACERTA apus* L. *Gm. 1. p. 1079. Sp. 77. Lacerta apoda* Pall. *Nov. Comment. Petrop. XIX. T. 9.*

Unfüßige Eidexe. R. Golowatsch u. Gluchar.

In Georgien, am Teret, Kuma; Sarga, in den Kaspiſchen Steppen. P. Gbst.

Ohne Vorderfüße, mit Spuren von Hinterfüßen, mit langem, von Schuppen kantigem Schwanz, von Ansehen eine Schlange, von Körperbau eine Eidexe. Die Länge vom Kopf zum After $1\frac{1}{2}$ Fuß, mit dem Schwanz 2 Fuß 4 Zoll, der Umfang des Körpers 3 Zoll. Pall.

18. *LACERTA taurica* Hablz.

Taurische Eidexe.

Auf dem Taurischen Gebirge Balaklaw am Meere.
Habl.

Kleiner, als die gemeine, der Schwanz sehr dünn,
der Rücken in der Mitte grün gestreift und an beiden Sei-
ten gelb. Unten ist sie weißgrünlich, an jeder Seite mit 8
blauen Flecken. Die Vorder- und Hinterfüße mit 5 Zehen.
— Nur das Taurische Gebirge hat sie. Habl.

Zweite Ordnung.

Schleichende Amphibien. Schlangenarten.

SERPENTES L.

Ohne Füße und Flossen.

COLUBER L. Nattern.

1. COLUBER Cerastes L. Gm. 1. p. 1087.

Horn-Natter, mit 150 Bauchschildern und 25 Schuppenpaaren — 175.

In den Steppen von Drel nach Lambow. Gdt.

Die Gildenstädtchen Individuen hatten 150 Schilde und 26 Schuppenpaare. In der obern Maxille sind 2 zurückgebogene Zähne. Ihr Biß ist vergiftend, doch nur selten tödtend. Der Geruch dieser Schlange ist sehr widrig.

Wären diese Abweichungen von der Linneischen für eine eigene Art hinreichend unterscheidend, so würde Gildenstädt sie *Col. brachiurus* genannt haben.

2. COLUBER Melanis L. Gm. 1. p. 1087.

Schwarzliche Natter, mit 148 Schildern und 27 Schuppen. — 175.

An der mittlern und untern Wolga und deren Samara, an dumpfigen Orten und in Mistgeschütten. Pall.

Schwarz-

Schwanzlich, unten mit dunkeln Flecken, kurzen, kegelförmigen Schwanz. Größe und Ansehen des Coluber Berus. Sie ist vergiftend.

3. COLUBER Berus L. *Gm. 1. p. 1090.*

Viper-Natter. Natter. Atter. R. wie alle Schlangen, Smeja. Lat. Dsilau. Finn. Kerma. Mit 146 Schilden und 39 Schuppen. 183.

Im ganzen südlichen und gemäßigten Rußlande, bis in den kalten Landstrich, am Bug, Dnepr, in Laurien, in den Ostseeischen Gouvernements, Livland, Ingrien — in den Wolgaischen, in Permien, in den östlichen Steppen, über dem Uralfluß; — im ganzen gemäßigten Sibirien vom Ural bis in Daurien. Nirgends häufig. Fk. Dahl. Rzacz. P. u. a.

Sie hält sich zwischen Steinbraten, auch in Wäldern und Gebüsch, ist graulich, wird bis $1\frac{1}{2}$ Fuß lang. — Sie ist vergiftend, ihr Gift verursacht aber meistens nur Geschwulst oder Entzündung und wird nur zufällig tödtlich.

4. COLUBER Cherssea L. *Gm. 1. p. 1091.*

Kleine Espingnatter. Kleiner Esping. Feuer-natter. Mit 150 Schilden und 34 Schuppen. — 184.

In den Ostseeischen Gouvernements, in Gebüsch. Fischer. Stahlgrau, um 10 Zoll lang, der Kopf eyrund. —

Sie ist eine unserer giftigsten; oft wird ihr Biß tödtlich, und erfordert zur sichern Heilung das frühe Abschaben der angegriffenen Körperstellen.

5. COLUBER Scytha L. *Gm. p. 1091.*

Scytha-Natter. Mit 153 Bauchschilden und 31 Paar Schwanzschuppen. — 184.

In bergigen Wäldern des gemäßigten und theils kalten Sibiriens. P.

Sie ist oben schwarz, unten milchweißglänzend, um $1\frac{1}{2}$ Fuß und darüber lang, eines Fingers dick, der Schwanz $\frac{1}{10}$ ihrer Länge. Sie ist vergiftend, doch ist diese Eigenschaft weniger schadend. 184.

6. COLUBER Prester L. Gm. 1. p. 1091!

Schwarze Ratter. Poln. Zmija. Wasserschlange. Kalm. Magosi. Mit 152 Bauchschilden und 32 Paar Schwanzschuppen.

Im warmen, gemäßigten und kalten Landstrich Russlands, in den Gouvernements des Russischen Polens, am Dnepr, an der Wolga, an der Ostsee, an der Kama, Belaja; — in Sibirien am Tobol, Irtysh und wahrscheinlich weiter. Ft. P. Lep. Fisch. u. a.

Sie ist durchaus schwarz und sehr vergiftend, auch ohne Hülfe tödtend.

Man läßt den Gebissenen viel Del oder ungesalzene Butter genießen. Die Thinnen graben den gebissenen Theil in frische Erde, in welcher die Geschwulst gewöhnlich nach einigen Stunden fällt und keine weitere Folgen hinterläßt. Erracus.

7. COLUBER Aspis L. Gm. 1. p. 1093.

Aspis, Ratter. Moses-Ratter. Mart. Nat. turlex. 1. B. S. 484. T. 16. Mit 146 Bauchschilden und 46 Paar Schwanzschuppen. 192.

Im Taurischen Gebirge. Habl.

Der Körper bunt, mit länglichen scharfen Schuppen bekleidet. Sie ist vergiftend, doch hört man in der Stimm nie von gefährlichen Folgen ihres Bisses. Habl.

8. CO-

8. COLUBER Halys L. Gm. 1. p. 1094.

Halys - Natter. Mit 164 Schilden und 34 Paar Schuppen. — 198.

In den Kaspischen und östlichen Steppen sehr sparsam. P.

Sie ist kürzer und dicker, als Col. Berus, oben blaugrau, unten noch blässer, mit gefehlten Schuppen. Man hält sie für vergiftend.

9. COLUBER Natrix L. Gm. 1. p. 1100.

Haus - Natter. Gemeine Schlange. Lett. Salta. Buchar. Mogar. Schwed. Tomt Orm und Snok, auch Ringorin. Mit 170 Schilden und 60 Schuppen. 230.

Im südlichen, gemäßigten und theils kalten Landstrich Russlands, vom Dnestr zur Kama, am Dnepr, in den Ostseischen und Wolgagouvernements, in Taurien, am Don, Terck, in Permien, in Sibirien vom Ural zum Bajkal, in Gebüsch, auf Wiesen, in Gehöften, Mistgeschütten an den Südseiten der Höhen. Ost. Kacz. Sm. St. Lep. P. u. a.

Der Körper oben schwärzlich mit einer Art Kante. — Sie erreichen eine Länge von 3 bis 4 Fuß und sind ganz unschädlich. Zu ihrer Nahrung gehören auch Kröten, Frösche und junge Vögel.

10. COLUBER scutatus L. Gm. 1. p. 1102.

Schild - Natter. Schildschlange. Mit 190 Bauchschilden und 50 Paar Schwanzschuppen.

Am untern Uralfluß. Pall.

Vom Ansehen und Größe des C. Natrix No 9., auch ist sie eben so wenig giftig. Sie schwimmt gern, hält sich aber in der Erde.

II. CO-

11. COLUBER Hydrus L. Gm. 1. p. 1103.

Hyder-Natter. Mit 180 Schilden und 66 Paar Schuppen. — 246.

In der Kaspischen See und im untern Uralfluß. Nie auf dem Lande. P.

Sie wird um 3 Fuß lang und ist unschädlich. Auch am schwarzen Meere bey Dtschafow ist sie. P. Meyer.

Ihr Ansehen ist das der *Anguis fragilis* L. Der Kopf klein, die Zunge sehr lang. Der Rücken olivengrau, der Schwanz schwarz. —

12. COLUBER Dione L. Gm. 1. p. 1106.

Schöne Natter. Mit 120 Schilden und 56 Schuppen.

In den salzigen Steppen an der Kaspischen See und in Sibirien am Irtysh. P.

Sie ist sehr geschlank mit vierkantigem Kopf, der Rücken der Länge nach mit 3 weißen oder bläulichen Strichen. — Sie ist ohne Gift. P.

13. COLUBER jugularis L. Gm. 1. p. 1112.

Rothkehlige Natter. Mit 195 Schilden und 102 Schuppenpaaren. 297. Die Kehle blutroth.

Am Terek. Gbst.

14. COLUBER caspius L. Gm. 1. p. 1112.

Kaspische Natter. Mit 198 Schilden und 100 Schuppenpaaren. 298.

In den Kaspischen Steppen. Lep. N. 1. S. 317. T.

21. Sie wird bis 5 Fuß lang, kriecht oder schleicht mit aufgerichtetem Kopfe. Der Rücken mit weißen und braunen

nen Querstrichen. Aufgerichtet zischt sie, ist aber nicht vergiftend.

15. COLUBER Pethola L. Gm. 1. p. 1112.

Kisliarsche Natter. Mit 209 Schilden, 90 Schuppenpaaren. — 299.

Am Teret bey Kisliar.

Sie hat mit Col. Natrix No. 9. Aehnlichkeit.

16. COLUBER Petalarius L. Gm. 1. p. 1116.

Weißbändige Natter. R. Schelopusk. Mit 212 Schilden und 102 Paar Schuppen. — 314.

An der untern Wolga nicht selten. Gdft.

Braun, mit weißen Bändern, um und über 2 Fuß lang. Ohne Gift.

17. COLUBER pictus L. Gm. 1. p. 1116.

Bunte Natter. Mit 172 Schilden und 142 Paar Schuppen. — 314.

Am Teret bey den Bädern und in Severien, Donez. Gdft.

Der Rücken blau, die Seiten mit schwarzen, in Weiß übergehenden Strichen. Die Schnauze spitz.

18. COLUBER bicolor Gdft. Fn. Caucas. ined.

Zweyfarbige Natter. Mit 228 Bauchschilden und 70 Paar Schwanzschuppen, spitzigen, scharfen Zähnen und braunen Augen.

In Neu-Rußland um Elisabeth. Gdft.

Die Länge des Körpers zum After 30, des Schwanzes 10 Zoll.

Ihr Biß vergiftet. Gdft.

19. CO-

19. COLUBER foetidus *Güldst. Faun. Cauc.*

Stinkende Natter. R. Smeja Podkilmiza. Mit
145 Schilden und 36 Paar Schuppen. 181.

Um Samrow, am Don, um Tambow in den Steppen. Gdft.

Sie verbreitet einen Fäulnißgeruch. Ihr Biß ist allen Thieren tödtlich. Menschen verursacht er eine Geschwulst, die in etwa 4 Wochen von selbst vergeht und keine Narbe vom Bisse hinterläßt.

20. COLUBER cupreus *Gdft. Faun. ined.*

Kupfer-Natter. R. Medumiza. Mit 169 bis
192 Schilden und die gewöhnliche Länge bis zum
After 20, des Schwanzes 4 Zoll. — Gdft.

21. COLUBER tataricus *Güldst.*

Kaukasische Natter. Mit 205 Schilden und 56
Paar Schuppen.

Im nördlichen Kaukasus am Sundscha im Gebiet der
Tschetschengen. — Gdft.

22. COLUBER alpinus *Gdft. Faun. ined.*

Alpen-Natter. Mit 173 Schilden und 50 Paar
Schuppen. — 223.

Im Kaukasus oben am Teret.

23. COLUBER ponticus *Gdft. Fauna Cauc. ined.*

Don-Natter. Mit 184 Schilden und 29 Paar
Schuppen.

Am Don und um Taganrock. Gdft.

ANGUIS L. Schuppenschlange.

Mit Bauch- und Schwanzschuppen.

1. ANGUIS marmorata L. Gm. 1. p. 1120.

Körnige Schuppenschlange. Mit 170 Bauch- und 32 Schwanzschuppen. — 202.

In den Kaspiſchen Steppen ſparſam. Pall.

Um 14 Zoll lang, eines kleinen Fingers dick, mit vielen Punkten wie beſtreuet. — 202.

2. ANGUIS fragilis L. Gm. 1. p. 1122.

Brüchige Schuppenschlange. Schwed. Kopparorm (Kupferschlange). Eſtniſch Walkus. Finn. Ky Kermae. Mit 270 Schuppen.

Im ſüdlichen, gemäßigten und theils kalten Landſtrich Rußlands, an Dneprflüſſen, in Liv- und Ingermannland, in Georgien, in Don- und Wolga-Gouvernements, auch in Sibirien bey Tobolſk, in Wäldern, Gehölzen, Heiden, Regentlüften, wüſten Dertern, überall nur ſehr ſparſam. Edſt. Fk. Lep. Meyer u. a.

Ihr Biß verurſacht geſchwinde und ſtarke Geſchwulſt, doch ohne tödtliche Folgen.

Der Körper beſitzt eine ſolche Sprödigkeit, daß er zerbrochen werden kann, die Theile aber leben noch Stundenlang.

3. ANGUIS ventralis L. Gm. 1. p. 1122.

Kurzbauchige Schuppenschlange. Mit 350 Schuppenpaaren.

Am Kur bey Iſſis und an mehr Orten Georgiens.

Mehrere Nomaden, Kirgiſen, Tunguſen und auch anſäſſige Nationen halten die Schlangenarten für klüger, als andere

1886 Zweyte Ordnung Schlangenart. Schuppenschl.

andere Thiere, und trauen ihnen Umgang mit Erd-, Wald-, Berg- und Wassergeistern zu, halten ihre Erscheinung für weissagend, ihre Vergiftung für Rache vorheriger an Schlangen verübter Mordthaten — daher sie sich auch abergläubischer Heilarten bedienen. Die Wurzeln einiger Steppenkräuter, die sie Dschilan Dabink (Schlangenhell) nennen, dient ihnen zum frischen Verbands gebissener Stellen, woben häufig gesäuerte Milch (Kuhmis, auch Airen) getrunken werden muß. Ueberhaupt aber haben wir, wie schon bemerkt, uns über die Schlangen nicht viel zu beklagen.